



## Ende einer Ära nach 76 Jahren Hasenlochbetrieb durch Hausdienste

von Hans Mack

Schon auf der diesjährigen Hauptversammlung machte ich darauf aufmerksam, dass wir uns intensiv mit dem Gedanken *Verpachtung des Vereinsheims Hasenloch* auseinandersetzen müssen. Die Zahl der Hausdienstleistenden ist immer mehr zurückgegangen, da viele aus Gesundheitsgründen sich zurückziehen mussten. Es ist zwar gelungen einige neue Teams hinzuzugewinnen, aber das hat nicht ausgereicht um die Lücken nachhaltig zu schließen. Die Folge war, dass wir bereits 2025 den Samstag unser Haus nicht mehr und an Sonntagen nur noch von 13-18 Uhr geöffnet hatten. Der Mittwoch war unvermindert bei den Öffnungszeiten 14 – 18 Uhr geblieben.

Nachdem sich qualifizierte Gastronomen gemeldet hatten und Interesse zeigten, sind wir in weitere Gespräche eingestiegen und haben auch im Vereinsausschuss und dem Hausverwaltungsverein beraten, ob wir den Schritt in die Verpachtung wagen können. Wir haben angenehme Gespräche geführt und haben uns auch das NaturFreundehaus in Michelbach (Ortsteil von Gaggenau) angeschaut, das von den Pächtern bereits betrieben wird. Von diesem Besichtigungstermin haben wir positive Eindrücke mitgenommen. Nachdem unsere Anforderungen im Pachtvertrag akzeptiert wurden, haben wir dann in der Vereinsausschusssitzung einstimmig beschlossen ab 2026 unser Haus zu verpachten.



Die Pächter haben in Michelbach im Außenbereich des NaturFreundehauses **Campingfässer** aufgestellt und so zusätzliche preisgünstige Übernachtungsplätze geschaffen, die auch gut nachgefragt werden.

Auch auf der Wiese bei der Grillstelle im Hasenloch wollten sie solche Fässer aufstellen. Leider hat nach

einer ersten Prüfung durch das Giengener Rathaus ergeben, dass für die Änderung des Flächennutzungsplanes und Erstellung eines Bebauungsplanes mit Kosten in der Größenordnung von 250.000 € gerechnet werden muss.

Somit ist dieser Plan in der angedachten Form leider nicht realisierbar.

### Verpachtung ab Januar 2026

Die Pächter wollen gleich im neuen Jahr den Betrieb übernehmen, haben aber darum gebeten, dass wir im Januar für die Startphase den Hausbetrieb noch mit unseren Hausdiensten aufrecht erhalten.

Gepachtet wurde das Haus von der Firma MAGBNB GmbH, die von den zwei Gastronomen Bert Beuthan und Maurice Götz gegründet wurde. So stellen sie sich auf ihrer Homepage vor:



Bert Beuthan und Maurice Götz (v.l.)

### Ein Küchenchef mit Vision

**Bert Beuthan**, geboren 1977 und heute Inhaber des Hotel Restaurant Nachtigall in Gernsbach, blickt auf über 25 Jahre Erfahrung in Spitzenhotellerie und Gastronomie zurück - unter anderem als Küchenchef in Gault-Millau-prämierten Häusern, gastronomischer Berater europaweit sowie als Produktmanager in der Profiküchentechnik. Seine Leidenschaft gilt der kreativen Küche, dem Wein und dem Entwickeln außergewöhnlicher kulinarischer Konzepte.

### Hotelleiter und Koch in einem

**Maurice Götz**, geboren 1986 in Karlsruhe, bringt als Hoteldirektor eines 4-Sterne-Hotels im Schwarzwald nicht nur eine fundierte Ausbildung in Hospitality Management aus der Schweiz und Oxford mit, sondern auch internationale Praxiserfahrung aus London, Mallorca und Strasbourg.

Seine Stärken liegen in strategischer Führung, Teamaufbau und der Entwicklung von Gastlichkeit mit Charakter.

## Das Hasenloch im Wandel der Zeit

Da durch die Verpachtung des Hasenlochs ein neues Kapitel aufgeschlagen wird, wollen wir hier noch einmal auf die Geschichte des Hauses zurückblicken. Die meisten Informationen dieses Artikels wurden der NaturFreunde-Chronik anlässlich des 75-jährigen Vereinsbestehens 1997 entnommen.

Bereits 1932 hatten die NaturFreunde begonnen ein Haus auf der Irpfel zu errichten. Durch das Vereinsverbot durch die Nationalsozialisten wurde das aber gestoppt. Nach der Wiedergründung 1946 erwachte bald wieder der Wunsch nach einem eigenen Vereinsheim.

Am 25.01.1948 stellte der Verein ein Gesuch an den Gemeinderat, mit der Bitte „um Überlassung der ehemaligen Abdeckerhütte im Gewann Hasenloch“. Die Stadt zeigte sich großzügig und schenkte dem Verein die Schinderhütte mit dem dazugehörigen Gelände.



Das Haus 1948

In jeder freien Minute machten sich die Mitglieder nun an die Arbeit. Das Hasenloch wurde zu einer permanenten Baustelle. Am 16.09.1949 wanderten hunderte Mitbürger hinaus, um die Einweihung mitzuerleben.

1950 wurde mit dem Kauf einer angrenzenden Wiese der Erholungswert des Hauses weiter gesteigert. Der Kauf war mit den damaligen Barbeständen des Vereins nicht zu finanzieren. Doch die Wiese finanzierte sich selber indem der Ertrag des selbst geernteten und an den Giengener Farrenstall verkauften Heus in kürzester Zeit den Kaufpreis einbrachte.



Gastraum mit Gasbeleuchtung 1950

Ebenfalls 1950 kamen wieder Pickel und Spaten zum Einsatz. Der Bau eines Brunnen wurde in Angriff genommen. Ein Wünschelrutengänger hatte eine geeignete Stelle angezeigt. Nachdem 17 Meter tief gegraben wurde, musste das Projekt erfolglos abgebrochen werden.

1952 wurde eine erste Erweiterung mit Küche, Keller und Windfang erstellt. Auch eine Toilettenanlage wurde infolge des starken Zustroms durch die Giengener Bevölkerung notwendig. Nachdem das Brunnenbauprojekt fehlgeschlagen war, hatten die Brauereifahrzeuge neben einigen Kisten Bier regelmäßig auch Wasserfässer geladen.



1953

Eine erste Erweiterung erfolgte 1953 mit dem Anbau im Norden und Westen.



Der Anbau 1953



Wintersport am Hasenloch 1955





1957 mit dem Anbau im Norden (rechts)



Winter 1959

Was immer noch fehlte waren Wasser und Strom. 1962 konnte endlich der Anschluss an den Solgenhofbrunnen und das dortige Stromnetz geschaffen werden.

1963 wurde eine Kläranlage errichtet, die Massenschlafräume in Zimmer umgebaut und Duschen und WC eingerichtet. Ca. 11.000 Arbeitsstunden wurden hierfür unentgeltlich aufgewendet.



1965 nach den Umbauten



**07322/7638** so lautet die Telefonnr. seit 1965

Große Aufregung und einige Sorgen verursachte die Planung der Autobahn A7, die heute in relativer Nähe zum Haus verläuft. Erst nach Bekanntgabe

der endgültigen Trassenführung war aufatmen angesagt. Das mit viele Mühe und persönlichem Einsatz gebaute Freizeitheim war gerettet.

1979 wurde eine Leergut- und Werkzeughütte errichtet und der Spielplatz in der heutigen Form angelegt.



Der Hasenloch-Spielplatz

Der Wasseranschluss über den Solgenhofbrunnen führte immer wieder zu Unterbrechungen. Als er im November 1983 wieder kein Wasser lieferte, wurde der Anschluss an die städtische Wasserversorgung eingeleitet und innerhalb von 10 Tagen umgesetzt.

Der nun nachfolgende größte Ausbau erfolgte mehr im Untergrund und hat das äußerliche Erscheinungsbild des Hauses nur wenig verändert. Der Innenhof zwischen Leergutschuppen und dem Haus wurde ausgegraben und Kellerräume sowie ein Aufenthaltsraum für Übernachtungsgäste und einer Selbstkocherküche wurden errichtet. Mit dem Einbau einer Flüssiggasheizung wurde das Haus gleichzeitig richtig winterfest gemacht. Im Obergeschoss wurde noch eine Toilette eingebaut und Dachgauben errichtet. Die Arbeiten fanden im Mai 1986 ihren Abschluss.



Westseite nach dem Umbau 1986

Nach diesen arbeitsreichen Jahren mit vielen Baumaßnahmen kehrte Ruhe ein. Der Verein konnte sich verstärkt dem Thema, Wandern, kulturellen Veranstaltungen und dem Umweltschutz widmen. Das gesellige Zusammensein im Hasenloch war auch angesagt!





Die Ostseite 1986



Auftritt der Mandolinengruppe im Hasenloch



Rund um das Haus ist immer viel zu tun. Jeden Mittwoch Vormittag ist Arbeitseinsatz angesagt. Da gehört es sich zwischendurch auch, dass im Anschluss daran ordentlich gevespert wird – wie hier im Bild



Das 100-jährige Bestehen der NaturFreunde Ortsgruppe musste wegen Corona vor dem Haus gefeiert werden

## Die Eichen vor dem Hasenloch

Dr. Karl-Heinz Müller erläutert uns, wie es zu dem glücklicherweise glimpflich verlaufenen Umsturz einer Eiche kam:

Das Sturmtief Zoltan führte am 22.12.2023 dazu, dass die mittlere unserer drei großen Stieleichen (*Quercus robur*) vor dem Hasenloch vom Wind gefällt wurde und auf unseren Parkplatz fiel. Es kam dabei glücklicher Weise niemand zu Schaden.



Um den umgestürzten Baum zu entfernen war schweres Gerät erforderlich



Das Holz des Baumes wurde inzwischen weggeräumt und wartet auf seine weitere Verwendung – u.a. sollen daraus Bretter gefertigt werden.

Die drei zwischen 100 und 150 Jahre alten Eichen waren charakteristisch für unser Naturfreudehaus. Im Lauf der Jahre wurden sie immer größer und spendeten im Sommer reichlich kühlenden Schatten. Es kam aber leider an ihnen auch zu Beschädigungen. Der jetzt gefallene Baum hatte eine größere Wunde am Stammfuß – dort wo die Vogeltränke stand – und durch Pflegemaßnahmen war auch seine Saft- und Wasserleitfähigkeit – wie auch die der östlich von ihm stehenden Eiche – stark beeinträchtigt. Den östlichen Baum mussten wir bereits vor einiger Zeit bis auf den Stamm zurücksetzen lassen. Der mittlere sah geschwächt, aber nicht gefährdet aus. Dennoch drangen über die Stammfußwunde Pilze ein und konnten von dort ausgehend die Wurzeln des geschwächten Baumes leicht angreifen und zersetzen. Dies führte dazu, dass sich in den Wurzeln unterhalb des Stammfußes eine massive Weißfäule ausbreitete, die letztlich zum Umfallen des Baumes führte.

Die beiden verbleibenden Eichen ließen wir überprüfen und haben uns entschlossen die östliche zu fällen. Der westliche, derzeit intakte Baum, wird zunächst stehen bleiben, aber genau beobachtet. Sollten sich an ihm Pilzfruchtkörper ausbilden bzw.



Pilzschäden zeigen, muss er ebenfalls entfernt werden. Ersatz für die fehlenden Bäume ist bereits vorhanden. Am Südrand des Parkplatzes wurden bereits vor Jahren drei junge Stieleichen gepflanzt, die sich sehr gut entwickelt haben.

Zum Abschluss noch einige kurze Erläuterungen zum Pilzbefall von Bäumen:

Unter Weißfäule versteht man einen Abbau des Holzes, wo letztlich v.a. die faserige Zellulose der Zellwände übrigbleibt. Das angegriffene Holz ist gelblich, sehr faserig, feucht und ganz weich. Die ursprüngliche Stabilität geht so vollständig verloren. Weißfäule tritt bei Laub- und Nadelhölzern auf. Ein typischer Weißfäuleerreger ist der Hallimasch (*Armillaria* sp.), ein brauner, oft in Scharen auftretender Hutpilz. Löst sich Rinde von befallenen Bäumen ab, findet man unter ihr oft dicke, dunkle Stränge aus Pilzhypen (Rhizomorphen). Er war vermutlich für die Weißfäule unserer Eiche verantwortlich.

Daneben gibt es noch eine zweite häufigere Baumfäule, die Rot- bzw. Braunfäule. An Nadelhölzern, findet man häufig den Wurzelschwamm (*Heterobasidion annosum*). Sein Befall führt zu einer Kernfäule, die den Stamm von unten nach oben schwächt und das geschädigte Holz rötlich hinterlässt, daher auch Rotfäule. Der an Obstbäumen auftretende, konsolenförmig wachsende Schwefelporling (*Laetiporus sulphureus*) erzeugt eine intensive braune Fäule, die Braunfäule. In beiden Fällen wird v.a. die Zellulose in den Zellwänden abgebaut und das festigende, braune Lignin bleibt überwiegend erhalten. Das Holz verliert ebenfalls seine Stabilität, weist oftmals einen „würfelförmigen“ Bruch auf. Trockenrotfäuleholz kann

zwischen den Fingern ganz leicht zerrieben werden. Auch damit befallenen Bäume sind hochgradig Sturmwurf gefährdet.

Die dritte Form der Holzfäule, die Moderfäule, kommt nur an dauerhaft feuchtem Holz bzw. an Holz unter Wasser vor. Verantwortlich hierfür sind Pilze mit sehr kleinen Fruchtkörpern, wie z.B. Schlauchpilze (Ascomyceten).

Es gibt viele Pilzarten, die in der Lage sind die genannten Fäulnisarten zu erzeugen. Voraussetzung ist immer, dass der Baum beschädigt oder sehr alt ist. Die meisten der in unseren Wäldern vorkommenden Pilze sind allerdings wichtig für die Bäume. Sie bilden deren Mykorrhiza. Ihre Pilzfäden umschließen die Wurzeln oder dringen sogar in sie ein. Sie liefern dabei den Bäumen u.a. Nährsalze und Wasser und erhalten von den Bäumen als Belohnung Zucker.

Leider kann man einem Baum, der im Wurzelbereich von Fäulnis erzeugenden Pilzen befallen ist nicht immer ansehen, dass er gefährdet ist. Auftretende Pilzfruchtkörper sind oft der erste sichere Hinweis. Ähnliches gilt für Pilzbefall in höheren Baumregionen, der häufig von Wunden ausgehend unbemerkt unter der Rinde erfolgt und manchmal erst dann sichtbar wird, wenn Äste oder der ganze Baum an den Schwachstellen brechen.

Pilzbefall muss aber nicht immer zwangsläufig zum Tod des Baumes führen. Hat dieser genügend Kraft, kann er die Pilze abschotten. An Stammquerschnitten erkennt man dies an schwärzlichen Begrenzungen am Rande der vom Pilz befallenen Stellen.

## Mir schwätzat schwäbisch - Folge 16



Inge Ostrowski

Viel Schpaß ond liabe  
Grüaß

**sendt ons Inge**

Bebbelesgmias	Rosenkohl
Breasala	kleine Stückchen
Breggala lacha	sich übergeben
verbuddat	verwelkt, halb kaputt
Schtranzel	festlich gekleidetes stolzes Mädchen
Bäbb	Kleber

Bäbber	Aufkleber
an Bäbb schwätza	dummes Gerede haben
Soggaschwoof	Tanzabend auf dem Land
Hosasoicher	Angsthase
Hugoles treiba	jemand veräppeln
Hierapickr	Kleingeist, Pedant
hoimzuas	auf dem Heimweg sein
oinaweag	trotzdem
mir isch ois	es ist mir egal
s' isch nemme des	es ist nicht mehr wie früher

### Sprüche

Wenn no älle so wäret, wia I sei sott.

---

Du wärsch ao ohne Kopf scheaner.

---

Den holt dr Deifel amaol pfondweis

---

Amma Arma fehlt viel, amma Geiziga alles.

## Wir gratulieren

Wir freuen uns, folgenden Vereinsmitgliedern, die im Jahr 2025 Geburtstag hatten, nachträglich gratulieren zu können:

**95 Jahre: Walter Graf**

**90 Jahre: Hans Fischer  
Gerhard Schmidt  
Brundhilde Kutsch  
Manfred Jacobi**

**85 Jahre: Werner Maier  
Jörg Ehrlinger  
Inge Ostrowski**

**80 Jahre: Otto Brandtner**

**75 Jahre: Bernd Sick  
Günter Weis  
Monika Eberhard**

**70 Jahre: Wolfgang Junginger  
Werner Gohle  
Bong Sook Schnitzer  
Jürgen Baur  
Helmut Bosch  
Clemens Stahl  
Angela Schmitt-Bucher  
Wolfgang Weber**

**65 Jahre: Gundi Slazak**

## NaturFreunde-Blättle in eigener Sache

Mehrfach wurde im Verein nachgefragt, warum denn kein neues Infoblatt erscheint. Das letzte stammt vom Oktober 2023. Die Antwort auf diese Frage lautet: Wir haben größere krankheitsbedingte Ausfälle bei Leistungsträgern, die in der Vergangenheit sehr vieles im Verein und insbesondere im Hasenloch gestemmt haben. Dadurch mussten etliche Arbeiten auf wenige Schultern verteilt werden und für das Blättle blieb einfach nicht mehr genügend Zeit übrig.

## Terminvorschau

**Nachfolgende Terminübersicht ist noch nicht vollständig. Weitere Wanderungen, Vorträge und Sitzungstermine werden noch vorbereitet und über die Tagespresse bekanntgegeben**

**Dienstag, 13.01.26, 20:00 Uhr**  
**Ausschusssitzung Hausverwaltungsverein**

**Dienstag, 20.01.26, 19:00 Uhr**  
**Ausschusssitzung NaturFreunde**  
Beginn mit gemeinsamer Brotzeit

**Sonntag, 25.01.26 13:00**  
**Wiinterspaziergang zum Hasenloch**  
Start am Realschulparkplatz  
Wanderleiter Ernst Manet

**Samstag, 21.03.26**  
**Bezirkswanderung im Donaumoos Langenau**  
**in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemein-**  
**schaft Donaumoos, Langenau**

zusätzlich zur Wanderung im Donaumoos findet ein Seminar mit dem Thema Donaumoos und Moorschutz statt.

Details werden noch bekanntgegeben

**Freitag, 1. Mai 26, ab 10:30 Uhr**  
**Maifest rund ums Hasenloch**

**Sonntag, 14.06.26, 14:00 Uhr**  
**Führung auf der Blumenwiese bzw. rund ums**  
**Hasenloch mit Dr. Karl-Heinz Müller**

**Sonntag, 21.06.26**  
**Hausdienstaussflug zur Landesgartenschau nach**  
**Ellwangen**

**Mittwoch, 15.07.26**  
**Bezirksseniorentag in Blaubeuren**

**Sonntag, 30.08.26 ab 10:30 Uhr**  
**Weißwurstfrühschoppen am Hasenloch mit**  
**musikalischer Begleitung der Felsen-Combo**

**Samstag, 21.11.26, 10:00 Uhr**  
**Bezirkskonferenz in Mergelstetten**